



Rappelvolle Classic Open: Der Leipziger Popsänger Sidney King, der immer ein Erfolgsgarant ist, freut sich mit dem Publikum über den Fips-Fleischer-Preis der Peter-Degner-Stiftung. Der Preis wurde gestern Abend erstmals vergeben und erinnert an den Leipziger Unterhaltungsmusiker und Bandleader Fips Fleischer. Fotos: Christian Nitsche/André Kempner

Wenn's am schönsten ist, wird der Stecker gezogen

Medien aus ganz Deutschland berichten über die Classic Open – aber keiner versteht, warum 23 Uhr Schluss ist



Wie schön der Sommer in Leipzig ist, besonders während die Classic Open, hat sich herumgesprochen: Journalisten aus ganz Deutschland berichten von dem Event. Doch die Stadt zeigt sich von ihrer kleinlichen Seite: Um 23 Uhr muss das Licht ausgeknipst werden – und wenn der Markt noch so krachend voll ist.

Am Wochenanfang mag der frühe Sendeschluss halb so schlimm sein, weil die Leute am nächsten Morgen zur Arbeit müssen. Aber am Freitag und Sonnabend würden die Besucher gern länger auf Leipzigs größtem Freisitz bleiben. „Vergangenen Sonnabend fragte mich um 23 Uhr ein Gast ‚Und was kommt jetzt?‘“, berichtet Wirt Lutz Geyer. „Nichts“, habe er ihm ge-

sagt, „jetzt ist Schluss. Das versteht kein Mensch.“ Auch Peter Degner wird häufig von Gästen gefragt, warum sie so früh heimgehen sollen. „Die Leute regen sich darüber auf. Sie haben vielleicht eine Flasche Wein bestellt und möchten den Abend ruhig ausklingen lassen“, weiß der 59-Jährige. „Wenden Sie sich an Pfarrer Wolff“, gibt er dann immer zur Antwort.

Ursprünglich durften die Classic Open, die seit 1994 jedes Jahr stattfinden, bis Mitternacht gefeiert werden. Nachdem es seit Jahren Lärmbeschwerden gibt und sich eine Bürgerinitiative um Thomas-Pfarrer Christian Wolff gegründet hat, fand 2012 ein Mediationsverfahren zwischen Veranstalter, Anwohnern und Behörden statt. Ergebnis: Alle „Beschallungen“ auf dem Leipziger Markt, auch bei anderen Veranstaltungen, müssen 23 Uhr enden. Nächstes



Impresario Peter Degner steht für den „Stern“ vor der Kamera. Links Stylistin Annika Schmeding, rechts Fotograf Gene Glover.

Jahr wird es sogar noch heftiger: Dann sind Livemusik-Acts nur noch bis 22 Uhr erlaubt. Hält sich der Veranstalter nicht daran, droht ihm ein Bußgeld bis 500 Euro, im Wiederholungsfall bis 5000 Euro. Die Stadt Leipzig könnte sogar entscheiden, den Markt 2014 gar nicht mehr für die Classic Open zur Verfügung zu stellen, und das Event auf einen „schalltechnisch geeigneteren Platz“ verbannen.

Davon haben die Journalisten aus ganz Deutschland noch keinen Wind bekommen, die sich geradezu auf das Thema „Sommer in Leipzig“ stürzen. Erst gestern war ein Team des „Stern“ in Leipzig: Das Hamburger Magazin widmet sein Mode-Extra, das am 26. September erscheint, komplett der Stadt Leipzig. Sieben Leipziger, darunter auch Impresario Peter Degner, standen für das Special vor der Kamera, das eigentlich mehr ein moderner Reiseführer sein soll. „Bisher war Berlin angesagt, in den letzten Jahren ist Leipzig immer mehr in den Vordergrund gerückt“, begründet Redakteurin Christine Zerwes (34) die Wahl.

60 Journalisten wurden allein in den letzten 14 Tagen von Leipzig Tourismus und Marketing betreut – zuletzt drehten ZDF und Hessischer Rundfunk tolle Bilder in Leipzig. Kerstin Decker

Marion Wernick (65), Rentnerin: Die Live-Musik aber auch die DVDs gefallen mir sehr gut – wie immer. Aber dass um 23 Uhr Schluss ist, finde ich doof. Das müsste anders gehen, aber ich freue mich jetzt schon aufs nächste Jahr!



Sandy Gillhuber (35), Verkäuferin: Mir gefallen besonders die Live-Acts und das gemütliche Zusammensitzen. Am Wochenende finde ich es schade, dass um 23 Uhr Schluss sein muss – es könnte länger gehen.



Lorenz Ransdorf (22), Student: Dass um 23 Uhr Schluss ist, ist zweischneidig: Einerseits wohnen hier Leute, andererseits ist 23 Uhr keine Zeit. Würde ich hier wohnen, würde ich mich auch darauf einstellen.



Hans-Jürgen Karwath (62), Turbinenmeister: Das ganze Ambiente gefällt mir sehr gut. Aber auf alle Fälle ist es schade, dass um 23 Uhr Ende ist, vor allem am Wochenende könnte es ruhig etwas länger sein.



Umfrage: Leonie Ebert/André Kempner